

Redaktion:

Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mt. 5 Pf.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 251.

Hirschberg, Mittwoch, den 27. October 1886.

7. Jahrg.

## Kundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. October. Se. Maj. der Kaiser erledigte am Sonntag Nachmittag zunächst Regierungs-Angelegenheiten, nahm den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete noch kurze Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinets, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, und empfing den General der Cavallerie und General-Adjutanten, Grafen von der Goltz. Um 1 $\frac{1}{4}$  Uhr Nachmittags begab sich Se. Maj. der Kaiser mittelst Extrazuges vom Potsdamer Bahnhofe aus zur Theilnahme an den Jagden von hier nach Blankenburg, wo Allerhöchsteselbe um 5 Uhr wohlbehalten anlangte und vom Prinzen Albrecht, welcher bereits Tags zuvor von Schloss Kamenz kommend dort eingetroffen war, begrüßt wurde.

\* Von unserem Kaiser schreibt man: "Die große Liebe und Verehrung, deren sich der Kaiser in allen Schichten der Bevölkerung erfreut, zeigt sich recht deutlich auch jetzt wieder, nachdem der greise Monarch nach längerer Abwesenheit in sein Heim zurückgekehrt ist. Das Denkmal Friedrichs des Großen war am Donnerstag noch am späten Abend von einer dichten Corona umstanden, welche sehnlichst des Augenblicks harzte, wo es ihr vergönnt sein würde, sich an dem Anblick des allverehrten Monarchen, wenn auch nur für einen Moment, zu erfreuen. Ein freudiges Ah! erkörte, als die Fenster des kleinen Audienzaales im Parterregeschoss plötzlich im Lichtschein egelnzten und bald darauf der Kaiser an seinem Arbeitsstisch sichtbar wurde. Auf ärztliche Anordnung ist nämlich dieser neben dem historischen Eckzimmer belegene kleine Saal wiederum zum Arbeitscabinet hergerichtet worden, da derselbe durch seine geschützte Lage einem plötzlichen Temperaturwechsel nicht in dem Maße ausgesetzt ist, wie das freiliegende Eckzimmer, dessen Benutzung der

Kaiser sich nur zeitweilig gestatten darf. Staunen und Bewunderung mußte Federmann erfüllen, den fast neunjährigen Herrscher trotz der Strapazen einer eben erst beendeten längeren Reise noch in später Abendstunde am Arbeitsstische zu erblicken, um seinen Regentenpflichten zu genügen. An zutreffenden Bemerkungen über diese Thatkräft des Kaisers fehlte es denn auch nicht und fast übereinstimmend war man der Meinung, daß es beinahe scheine, als ob jede körperliche Anstrengung auf den Kaiser wie ein erfrischendes Bad wirke, das ihm für seinen schweren Beruf neue Kräfte verleiht.

Als am Freitag Mittag die vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment gestellte Wache mit "Heil Dir im Siegerfranz" vorbeizog, erschien der Kaiser am historischen Eckfenster seines früheren Arbeitszimmers, mit freundlichem Verneigen die jubelnden Grüße der Menge erwidern. Wie unser Monarch überhaupt mit edler Treue an dem Hergestrahlten und Liebgeworbenen festhält, so vergißt er auch niemals, daß in der Mittagsstunde eine kurze Minute "seinen Berlinern" gehört.

\* Generalfeldmarschall Graf v. Moltke feiert morgen (Dienstag) seinen Geburtstag. Derselbe ist bekanntlich am 26. October 1800 in Parchim (Mecklenburg-Schwerin) geboren.

\* Der Erbprinz Nicolaus von Hohenlohe-Waldenburg, geb. am 8. September 1841, ist heute in Stuttgart am Lungenschlag gestorben.

\* Graf Beust, der ehemalige sächsische Ministerpräsident und spätere österreichische Reichskanzler, ist am Sonntag Morgen auf seinem Schlosse Altenberg bei Wien im Alter von 77 Jahren gestorben.

\* Die Ansiedelungs-Commission hat ein neues Rittergut, Fablowo mit dem Vorwerk Luszlowo, 760 Hektar groß, in dem am 21. October vor dem Amtsgericht zu Schubin abgehaltenen Substaatstermin für den Preis von 445,000 Mk. erstanden.

\* Wie jetzt mehrfach bestätigt wird, ist der Cultusminister von Götzler in den letzten Tagen bei dem Reichskanzler in Varzin gewesen. Dem Vernehmen nach hat es sich um Berathungen über den Entwurf eines neuen Kirchengesetzes gehandelt, welches dem Landtage vorgelegt werden soll. Diese Vorlage, heißt es weiter, würde die einzige vom Cultusminister beim preußischen Landtage einzubringende sein, und ebenso wären vom Justizministerium und dem Ministerium für Landwirtschaft keine oder nur geringfügige neue Vorlagen zu erwarten.

\* Wie verlautet, ist das Verfahren gegen den Lieutenant v. Hartung wegen Landesverratshs eingestellt und v. Hartung aus der Haft entlassen worden. Dagegen wurde der in den Landesverratshsprozeß Sarauw und Genossen mitverwickelter Oberfeuerwerker Thomas durch Urteil des Kriegsgerichts seines Ranges verlustig erklärt und zu einer Buchthausstrafe von 11 Jahren verurtheilt.

\* Die gemäßigte Pariser Presse hebt mit Genugthuung den freundlichen Empfang hervor, den der neu ernannte französische Botschafter Herbetet, am Berliner Hofe gefunden hat.

\* In Sachen der Briefaffaire des Amtsgerichtsraths Francke ist dem "Hamb. Corresp." zufolge der Disciplinarhof beim Königlichen Oberlandesgericht zu Kiel heute zusammengetreten.

Posen, 25. September. Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den Chefredakteur des "Kurh. poznanzki", Dr. Kanteksi, wegen Verbreitung wissenschaftlich erdichteter Thatsachen, welche geeignet sind, die Obrigkeit verächtlich zu machen, zu 2 Monaten Gefängnis.

Cassel, 25. October. Im Städtchen Lichtenau wüthet eine große Feuersbrunst. Die hiesige Feuerwehr und ein Militärpiquet sind dorthin abge-

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Na, ich bin kein Criminalbeamter. Ich als Soldat bin mein ganzes Leben lang gewohnt gewesen, geraden Weges auf das Ziel loszugehen; ich kenne nichts von den krummen Schleichwegen, die hier gewählt werden müssen. Fränzchen hat allerdings einen Verdacht, aber darf nicht einmal wagen, ihn auszusprechen."

"Wir sind unter uns, alter Kamerad, und für die Verschwiegenseit Vera's bürge ich."

Der Oberst blickte eine geraume Weile in die Gluth seiner Cigarre, über die er eine langgezogene Rauchwolke hindrückte.

"Wer ist dieser Herr Sonnenberg eigentlich, der so plötzlich in unsere Kreise hereinschneite?" fragte er endlich.

"Was? Auf den wollt Ihr Verdacht werfen?" erwiderte der Baron überrascht.

"Kennst Du ihn näher?"

"Nein, Bruno, ich habe ja nur einmal mit ihm gesprochen, aber er soll ja sehr beliebt und angesehen in Euren Kreisen sein!"

"Nun ja, er ist, was man einen angenehmen Schwedenröhre zu nennen pflegt, immer bei der Hand, wenn am Spieltisch der vierte Mann fehlt. Hat auf seinen Reisen viel erlebt und gesehen, weiß über alles angenehm zu plaudern, na, wir kennen diese Sorte ja, man findet sie überall. Fränzchen hält ihn für einen

Abenteurer, und die Frauen haben in solchen Dingen einen scharfen Blick.

"Das wäre ja möglich, aber damit ist doch immer noch nicht jener Verdacht berechtigt."

"Damit allein noch nicht", fuhr der Oberst fort. "Fränzchen hat ihren Bruder immer vor diesem Sonnenberg gewarnt und denselben als seinen heimlichen Nebenbuhler bezeichnet, weil sie einmal diesen Herrn mit der Gesellschafterin der Madame Winkler in vertraulichem Gespräch fand. Und nun ist dieser Sonnenberg sofort nach der Verhaftung Gustav's Hausfreund bei der Wittwe geworden, und was noch mehr befremden muß, er nimmt die Partei Gustav's, um sich bei der Wittwe liebes Kind zu machen."

"Wer hat Dir das gesagt?"

"Fränzchen. Sie war bei der Wittwe Winkler gestern und auch heute Morgen; von ihr selbst hat sie alles erfahren, und sie konnte nicht einmal ein warnendes Wort anbringen, so sehr war die Wittwe für Sonnenberg eingenommen."

"Nun wohl, was ergibt sich daraus?" fragte der Baron ruhig. "Weiter nichts, als daß Sonnenberg mit der Absicht umgeht, die schöne reiche junge Wittwe für sich zu gewinnen. Wer will ihm das verargen? Und was könnte Dir daran liegen, gesetzt auch, daß er ein Glücksträger wäre?"

"Schwerenoth, ich schließe von dem Einen auf das Andere. Wer das Eine ist, kann auch das Andere sein."

"Er kann wohl, aber er muß es nicht sein."

"Höre weiter! Wir haben da in unserem Club

einen alten Geheimrat, und dieser Herr war ja auch zu dem Hochzeitseste bei Reichert geladen, dem ja auch Sonnenberg beiwohnte. Diesen alten Herrn forsche ich gestern Abend aus, und ich erfuhr da eine Geschichte, die mich stutzig macht. Etwa eine halbe Stunde vor der Entdeckung des Diebstahls hat Sonnenberg plötzlich Nasenbluten vorgeführt und die Festräume verlassen. Es ist genug nach ihm gefragt worden, um mit Sicherheit constatiren zu können, daß von dem Augenblick bis zur Entdeckung des Kassendiebstahls Niemand ihn gesehen hat. Federmann glaubte, Sonnenberg sei nach Hause gegangen, was ja auch in einem solchen Falle das Natürlichste gewesen wäre. Aber kaum entdeckt der Bankier die Verarbeitung seiner Kasse, so tritt auch Sonnenberg ein, um seine guten Dienste anzubieten und sich an der Untersuchung zu beteiligen. Wo hat er nun in der Zwischenzeit gesteckt?"

Der Baron schüttelte mit bedenklicher Miene das Haupt und strich langsam die Asche von seiner Cigarre.

"Wer soll Dir diese Frage beantworten," sagte er: "vielleicht kann es nur Einer, Sonnenberg selbst, und an diesen wirst Du sie nicht richten dürfen. Das ist eine heile Geschichte, so lange keine besseren Beweise gefunden sind. Du könntest Dir garstig die Finger damit verbrennen."

"Ich weiß das wohl, aber diese Besorgniß darf mich doch auch nicht abhalten, den Verdacht weiter zu verfolgen. Sonnenberg ist Hausfreund bei dem Bankier; er konnte erfahren haben, wo der Kassenschlüssel lag; die Geschichte war rasch abgemacht, wenn es ihm gelang, sich dieses Schlüssels zu bemächtigen, und

gangen. Gegen 30 Häuser und die Kirche sind bereits eingeschlossen.

Braunschweig, 23. October. Die hiesige Landeszeitung meldet unter Vorbehalt, daß ein Bergwerksbeamter aus Clausthal verhaftet und hierher zur Untersuchung überführt worden sein soll. Die Verhaftung steht angeblich in Beziehung zu der neulichen Verhaftung des Führers der Welfenpartei, Dr. Wedekind, und zu Vorsichtsmaßregeln, die für die persönliche Sicherheit eines hiesigen höheren Staatsbeamten getroffen sein sollen.

#### Russland.

\* Die „Neue Freie Presse“ bestätigt die wiederholte erwähnte Thatsache, daß der Czar bezüglich Bulgariens von einer krankhaften Nervosität beherrscht wird, daß er persönlich disponirt und zuweilen Befehle ertheilt, welche praktisch absolut unausführbar sind und den elementarsten Begriffen vom Völkerrechte spotten, woraus auch die Dissonanz zwischen ihm und Herrn v. Giers entspringt. — Die russische Armee feierte am Sonntag die Einweihung des in St. Petersburg errichteten Denkmals der Gefallenen aus dem letzten Orienfeldzuge. Der Kaiser und sein ganzes Haus, sowie alle Spalten der Reichsbehörden, auch das diplomatische Corps nahmen an der Feier Theil. Die Presse benutzt den Anlaß, um Russlands politische Rechte in Bulgarien erneut zu betonen.

#### Bulgarien.

\* Die Mitglieder der Regierung, Stambuloff und Muckuroff, sind nun doch in Begleitung des Ministerpräsidenten Radostlawoff und mehrerer Deputirten nach Tirnowa abgereist. Die Sobranje soll am 31. October eröffnet werden. Gaddan Effendi hat sein Bedauern über diesen Entschluß ausgesprochen, will aber auch fernerhin „vermittelnd und versöhnlich“ wirken. Das offizielle russische „Journal de St. Petersbourg“ betont wieder einmal nachdrücklich den Anspruch, den Russland auf eine leitende Rolle in Bulgarien habe, und bemerkt weiter, daß auch die Mächte bereit wären, diesen Anspruch anzuerkennen.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

27. October 1427 die Hansastädte erklären an Dänemark den Krieg. — 1830 Antwerpen bombardiert.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 26. Oktober.

\* Der Eisenbahnminister hat nach der „Börsenzeitg.“ ein Recript an die Eisenbahn-Directionen erlassen, in welchem unter Anderem darauf hingewiesen wird, daß es sich empfiehlt, sowohl um unnöthiger Beunruhigung des Publikums vorzubeugen, als auch um wahrheitswidrigen Darstellungen, Uebertreibungen und Verdächtigungen thunlichst von vornherein den Boden zu entziehen, bei Aufsehen erregenden Unfällen und Betriebsstörungen schleunigst eine kurze, rein objectiv gehaltene Mittheilung über das Sachverhältniß an geeignete Organe der Presse gelangen zu lassen.

\* Angefangen des bevorstehenden Festes Allerseelen bringen wir in Erinnerung, daß am Vorabende und am Tage Allerseelen, d. i. am 1. und 2. November, alle Tanzvergnügen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, sowie Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler in nicht geschlossenen Räumen untersagt sind, und daß am Tage Allerseelen, das ist am 2. November, nur Musikaufführungen und theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts gestattet sind, und in geschlossenen Räumen stattfindende Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler einer besonderen polizeilichen Genehmigung ihrer Programme bedürfen.

\* Den Herren Kesselflickern aus Ungarn, sowie den Herren Drahtbindern und Mausfallenhändlern ist aus Besorgniß vor der Verschleppung der Cholera nach Schlesien der Übertritt über die Landesgrenze untersagt. Das Verbot ist erst ergangen, nachdem in den letzten Tagen eine ungewöhnlich starke Einwanderung von Slowaken stattgefunden hat, von denen mit manchen Bügen ein halbes Hundert auf einmal Tag für Tag über Oderberg eintraf. Da Anweisung ertheilt ist, daß die verbotener Weise eingedrungenen Slowaken sofort über die Grenze zurückgeschafft werden sollen, so werden die Polizeiorgane in der nächsten Zeit wieder viel zu thun haben.

\* In der XVII. Sitzung der Stadtverordneten, welche Freitag, den 29. October cr., Nachmittags 4 Uhr stattfindet, sollen folgende Gegenstände zur Berathung gelangen: 1. Bewilligung einer Entschädigung von 20 Ml. an den Stockmeister Sturm. 2. Zustimmung zu einem Gemeindebeschuß, betreffend das Versicherungs-Statut für die freiwillige Feuerwehr. 3. Mittheilung der Revisions-Protokolle der drei städtischen Kassen. 4. Bewilligung der Kosten zur Anschaffung von zwei neuen Pferden als Ersatz von zwei alten. 5. Zustimmung zur Legung von Granitplatten und Ausführung eines Canals. 6. Wahl eines Schiedsmanns für den 4. Schiedsmannsbezirk. 7. Bewilligung des Gehaltes für einen Osterl. J. in der evangelischen Volksschule neu anzustellenden Lehrer.

= Den Mitgliedern des conservativen Bürgervereins, welche sich gestern nach den Schanzen begaben, um mit dem Besuch des Cunnersdorfer Wassergleits die Besichtigung der städtischen Wasserversorgungsanlagen abzuschließen, hatten sich wieder einige außerhalb des Vereins stehende Herren beigegeben. Das Cunnersdorfer Gleit ist das bedeutendste der städtischen Wasserwerke. Westlich vom Eisenbahndamm rechts von dem Wege, der von dem Cunnersdorfer Krebsbach nach den Schanzen führt, liegt das mehrkammerige Sammelbassin. Dasselbe zeigt in seiner Anlage Fortschritte zum Besten im Verhältniß zu dem Schildauer Gleit, aber auch hier ist das Abflußrohr zu tief gelegt, so daß eine genügende Klärung des Wassers nicht stattfinden kann, die Eindeckung ist mangelhaft, die Mehrzahl der Kammern ist zwar mit eisernen Platten überdacht, unter denen sich noch eine Bohlenlage befindet, zwei Kammern aber müssen sich noch mit defekten hölzernen Deckeln begnügen, die so leicht austiegen, daß jedes

Kind sie hochheben kann; ferner liegen sämtliche Deckel flach, so daß das Regenwasser etc. nicht ab-, sondern einläuft, und zum Überfluß sind sie, wie die Decken der früher besichtigten Bassins, mit Lüftlöchern versehen, durch welche der Schmutz erst recht ungehindert eindringen kann, diese Lüftlöcher sind aber hier umso mehr von Überfluß, als 4 hohe eiserne, vertikale Ventilationsröhren hinreichend für Luftwechsel sorgen. 800 Meter oberhalb dieses Bassins, in westlicher Richtung, trifft man auf einen Sammelbrunnen. Dieser legt in erfreulicher Weise Zeugnis dafür ab, daß in neuester Zeit eine geschickte Hand hier gewaltet hat. Die Umwallung ist hoch genug gelegt, die Decke ist vermittelst einer durch ein Schloß festgelegten eisernen Stange gegen unbefugte Öffnung gesichert, man hört das Rauschen des Wassers innerhalb des Brunnens, ein Zeichen, daß die Rohrlegung sachgemäß geschehen ist. In westlicher Richtung 80 Meter weiter schreitend, gelangt man zum ersten der drei in einiger Entfernung von einander längs des Krebsbaches gelegenen Klärbassins. Auch diese sind als eine Errungenschaft der neueren Zeit zu bezeichnen. Hier wird das Wasser des offen dahersiehenden Krebsbaches abgesaugt und den vorher beschriebenen Bassins zugeschickt; die getroffene Verbesserung besteht darin, daß das Wasser jetzt durch Rieselager, welche die Länge der Klärbassins einnehmen, hindurchgeleitet und dadurch geklärt wird, während früher der Zufluss zu den Bassins ohne diese so nötige Reinigung erfolgte. Die Art der Zuleitung des Wassers aus dem Bach zu den Klärbassins ist indeß eine so primitive, daß beim Anblick der Anlage ein bedenkliches Schütteln des Kopfes durch die Reihen der Besucher ging. Um unseren geehrten Lesern die Zuleitungsanlage zu veranschaulichen, müssen wir sie bitten, sich in die goldene Kinderzeit zurückzuversetzen und sich die Wasserbauten in's Gedächtniß zu rufen, die da wohl die meisten von uns vorgenommen haben: Drei, vier Steine, einige Ziegel oder auch Rasenstücke, sind quer durch den Bach gelegt, diese bilden ein Hinderniß, welches das Wasser veranlaßt, den geraden Lauf zu verlassen und seitwärts in den Kies des Klärbassins einzudringen. Von diesen paar Steinen hängt es ab, ob die mit dem Aufwand von vielen Tausenden hergestellte Wasseranlage zweckentsprechend funktioniert oder ob sie den Dienst versagt. Findet sich eine unnütze Hand, welche die Lage der gebachten Steine und Rasenstück verändert, so läuft das Wasser an den Klärbassins und somit an der ganzen Wasserleitung vorbei den Krebsbach hinab dem Bach zu und das große Bassin, welchem die Wasserförderung der Stadt hauptsächlich zufällt, kann möglicherweise trocken gelegt werden. Ein großer Theil des Wassers des Krebsbaches gelangt ohnedies nicht in das Gleit, sie fließt vielmehr ungenutzt im Bach davon.

Die Wasserleitung wird, wie wir gesehen haben, nur aus dem offenen Krebsbach gespeist. Wir dürfen aber nur 260 Meter höher steigen, um in ein reiches Quellengebiet zu gelangen. Dasselbe ist südlich von der Helikon-Biegelei gelegen, enthält mehrere sehr ergiebige, zu Tage tretende Quellen und kennzeichnet sich überdies durch die Vegetation als sehr wasserreich. Es

schließlich war er im Augenblicke der Entdeckung bei der Hand, um den Verdacht auf einen Andern zu lenken.“

„Wenn Sonnenberg von diesem Gesprächs Kenntniß erhielte, würde er Dich vor die Klinge fordern, Papa“, sagte Kurt, an seinem Schnurrbart drehend.

„Shockmillonen, so müßte er doch erst beweisen, daß der Verdacht unbegründet ist“, fuhr der alte Hau-degen auf. „Ich vertheidige die Ehre meines Pflege-sohnes, die mir doch auch nicht gleichgültig sein kann. Ich behaupte, Gustav war der Thäter nicht, nun fordert man, ich soll eine andere Fährte zeigen —“

„Und da ist es natürlich, daß Du den Verdacht auf eine andere Person lenfst, welche Dir auch aus anderen Gründen zweifelhaft erscheint“, unterbrach der Freund ihn gedankenvoll. „Ich will ja nicht bestreiten, daß die Sache so liegen kann, wie Du sie schilderst, aber wie ich schon sagte, es muß bewiesen werden, und ich fürchte, diese Beweise wirst Du nicht finden. Sprich mit dem Untersuchungsrichter darüber und höre, was er dazu sagt: Du selbst kannst Dich nicht mit der Sache befassen.“

„Nein, ich bin zu ehrlich, zu geradeaus dazu; würde die ganze Geschichte von vornherein verderben. Fräschchen und ich wollen morgen mit dem Doctor Kirchner darüber reden.“

„Soll er die Vertheidigung Deines Pflege-sohnes übernehmen?“

„Ja, ich kenne keinen besseren Rechtsanwalt.“

„Sollen wir nun aufbrechen?“ wandte Vera sich zu Kurt mit ihrem gewohnten heiteren Lächeln.

„Je eher, desto lieber“, erwiderte er, ihr den Arm bietend; „ich freue mich wie ein Kind auf diesen schönen Spaziergang.“

Sie nickten beide den alten Herren zu und verließen das Zimmer; gleich darauf traten sie in den Garten hinaus, dessen Laub schon die herrlichste Färbung zeigte.

„Die Zeit muß Ihnen doch hier mitunter schauderhaft lang werden“, sagte Kurt mit einem neidenden Blick auf seine schöne Begleiterin.

„Glauben Sie das nicht, im Gegentheil, mir vergehen die Tage nur zu rasch!“

„Das kann nur der Fall sein, wenn Sie den ganzen Tag arbeiten.“

„Das thue ich auch!“

„Ja, was man so arbeiten nennt“, spottete er, stricken und sticken und dabei den Gedanken nachhängen —“

„Bitte, was ist das?“ unterbrach sie ihn rasch, indem sie ihre kleine Hand ihm dicht vor die Augen hielt. „Sehen Sie den dunklen Fleck am Mittelfinger?“

„Tinte, wie es scheint?“ fragte er.

„Errathen, Herr Lieutenant! Und zwar wie Sie bemerken, vorzügliche Tinte, denn alle meine Bemühungen den Fleck zu entfernen, sind vergeblich gewesen. Vielleicht errathen Sie nun auch, womit ich mich beschäftige.“

„Nun, junge Damen schreiben gern Briefe, sie

führen ferner ein Tagebuch — Sapristi, ich gäbe zehn Jahre meines Lebens darum, wenn ich mich nur eine kurze Stunde mit Ihrem Tagebuch beschäftigen dürfte!“

„So werthlos ist Ihnen das Leben?“ lachte Vera, „Sie würden sicherlich den Handel bereuen, wenn ich das Tagebuch Ihnen vorlegte.“

„Kann sein; ich würde vielleicht Gedanken in ihm finden, die mich betrüben.“

„Ich glaube nicht, daß Sie überhaupt einen Gedanken in ihm fänden“, sagte Vera mit wachsender Heiterkeit, „denn dieses Tagebuch ist das Wirtschaftsbuch des Ulmenhofes.“

Kurt war stehen geblieben; sein Blick ruhte voll Erstaunen auf dem Mädchen, das ihm lächelnd in's Antlitz sah.

„Nicht möglich“, erwiderte er. „Ach, das wäre schauderhaft!“

„Was, wenn ich bitten darf? Daß ich mich mit nützlichen Dingen beschäftige?“

„Diese trockene Arbeit, die ein Schreiber besser verrichten könnte —“

„Glauben Sie das nicht, für mich ist es eine angenehme Arbeit, und der Schreiber, der kein persönliches Interesse an der Sache hat, würde Manches falsch machen.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

— Misglücktes Kompliment. Herr zu einer älteren Dame: „Gnädige Frau seien heute so blühend aus, wie eine zwanzigjährige Rose.“

würde, nach dem Augenschein, genügen, die Quellen abzufassen, einige Hundert Meter Saug-(Thon-)Röhren zu legen, um das freie Wasser neben den Quellen aufzunehmen, die Verbindung mit der schon vorhandenen Wasserleitung herzustellen, und man hätte das schönste Quellwasser in größerer Menge, als der Krebsbach jetzt hergiebt, zur Verfügung. Auf das Wasser des Krebsbaches könnten wir dann verzichten, seine Quellen liegen zu weit zurück, als daß sie für unseren Zweck z. B. in Betracht gezogen zu werden brauchten.

Wenig Beachtung verdient ferner das Niederschlagsgebiet zwischen der Ziegelei und der Greiffenberger Chaussee; die hier gelegenen Wiesen erweisen sich zwar z. B. als stark mit Wasser durchsetzt, es ist dies jedoch kein Quell-, sondern Niederschlags- (sogen. Quetsch-) Wasser, außerdem könnte leicht der Fall eintreten, daß die Wiesen durch ein zum Zweck der Wassergewinnung angelegtes Saugröhrensystem über kurz oder lang trocken gelegt würden.

Sollten wider Erwarten die vorhin empfohlenen Quellen den Bedarf nicht decken, so könnte vielmehr ein am Helikon entspringender Quell, welcher jetzt sein Wasser einem an der Greiffenberger Chaussee belegenen Graben zusendet, gesucht und an das Cunnersdorfer Geleit angeschlossen werden. —

Das Ergebnis der gestrigen Excursion können wir kurz dahin zusammenfassen:

Die Anlagen des Cunnersdorfer Geleits sind ebenfalls in wesentlichen Stücken unzulänglich.

Es führt uns nicht Quell-, sondern das Wasser eines offenen Baches zu.

Es ist hinreichend bestes Quellwasser zum Anschluß an das Cunnersdorfer Geleit vorhanden, um nicht nur auf das uns jetzt gespendete Graben-, sondern auch auf das auf den Ziegeleiwiesen vorhandene Niederschlagswasser ganz verzichten zu können.

Aber selbst das hier verschmähte Wasser würde demjenigen vorzuziehen sein, welches durch ein Hebewerk in der Nähe des Bahnhofes gewonnen werden könnte, da dieses in der Hauptsache dem Bober entstammen würde, der bekanntlich immer mehr den Charakter einer Schmutzrinne annimmt.

Das Schildauer und das Cunnersdorfer Geleit, rationell hergerichtet, erscheinen — eine eingehende, fachmännische Prüfung vorbehalten — hinreichend, die Stadt mit dem erforderlichen Wasser zu versorgen.

Wir dürfen deshalb hoffen, daß die so dringende durchgreifende Reform des städtischen Wasserversorgungsweises bald und ohne allzu große Belastung der Steuerzahler sich wird durchführen lassen.

ch. Die am Montag abgehaltene Versammlung des ev. Männer- und Junglings-Vereins war sehr zahlreich besucht und nachdem der Vorsitzende den Abend mit einer herzlichen Begrüßung der Er-schienenen eröffnet, hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Regell seinen Vortrag über „Das erste geschichtliche Auftreten germanischer Männer“. Es waren die Kimbern und Teutonen, zwei deutsche Völker von riesigem Körperbau und unwiderstehlicher Kraft. Wo sie hinkamen, erregten sie Angst und Schrecken unter der Bevölkerung. Auf ihren Rücken kamen sie an die steirischen Alpenpässe, vernichteten bei Noreja das Heer des Papirius Carbo und gingen dann weiter durch die Schweiz und fielen verheerend in Gallien ein. Sie schlugen vier römische Heere, und Angst und Schrecken bemächtigte sich der Bevölkerung Roms. Da wurde Marius, der als ein roher aber kriegserfahrener Mann in Ansehen stand, zum Retter Italiens. Nachdem er, durch Verschanzungen geschützt, in kleinen Gefechten die Soldaten an den Anblick, das Kriegsgeheul und die Fechtweise der Deutschen gewöhnt hatte, schlug er die Teutonen bei Aquae Sextiae und nahm ihren Führer Teutobod gefangen. Inzwischen waren die Kimbern unter Boiorix über den Brennerpass nach Italien gezogen und hatten sich es hier angenehm sein lassen. Da erschien Marius, schlug sie bei Vercellae nach zweifester Gegenwehr und vernichtete sie vollständig. Der in Deutschland zurückgebliebene Theil zerstreute sich. — Der Herr Vorsitzende sprach seinen Dank für diesen, die Zuhörer ungemein fesselnden Vortrag aus, worauf Herr Hauptmann Conrad das Wort ergriff, um eines Mannes zu gedenken, der in unserer Zeit groß dasteht, nämlich des General-Feldmarschalls Helmuth von Moltke, welcher am 26. October 1800 zu Parchim in Mecklenburg-Schwerin geboren wurde. Er war zuerst in dem Dänischen Heere thätig, trat aber dann in die deutsche Armee ein. Was er unserm Vaterlande und Könige in den Kriegen von 1866 und 1870/71 geleistet, weiß nicht nur der gewesene Soldat, sondern jeder, der ein deutsches Herz in seiner Brust trägt. Mit dem Wunsche, daß ihn Gott noch lange dem Vaterlande zum Ruhme wirken lassen möge, schloß

der Herr Redner seine mit Begeisterung aufgenommenen Worte. Hierauf las Herr Hauptmann Conrad noch ein Gedicht vor, welches in dem Vereinsorgan des deutschen Kriegerbundes „Die Parole“ erschienen war. Im Anschluß hieran forderte der Herr Vorsitzende die Versammlung auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „General-Feldmarschall v. Moltke lebe hoch!“ was eine äußerst patriotische Stimmung hervorrief. Das Lied: „Ich hab' mich ergeben“ schloß diese kleine Feier. Es wurde beschlossen, am nächsten Sonntag das Reformationsfest in würdiger Weise zu begehen, wozu auch die nächsten Angehörigen der Vereinsmitglieder Zutritt haben sollen. Nachdem noch mehrere Vereins-Angelegenheiten erledigt worden, hielt Gesang die Anwesenden in fröhlichster Stimmung vereint beisammen.

\* Der hiesige Kaufmannische Verein feierte am Sonnabend sein 25 jähriges Stiftungsfest, dasselbe hat heute der Vorschuß-Verein.

\* Noch ein Hochstapler hat am Sonntag Hirschberg unsicher gemacht und wurde gestern früh in einem Gasthofe verhaftet.

\* R. Zur Eröffnung der diesjährigen Concertaison findet morgen (Mittwoch) im Concerthause ein Concert der Concertcapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Capellmeister Gutschow statt, bei welchem die beliebten Kräfte unseres Stadttheaters, Fr. Handtаг und die Herren Abicht und Buchholz, ihre Mitwirkung freundlich zugesagt haben. Wir machen an dieser Stelle noch ganz besonders auf diesen seltenen Genuss aufmerksam und hoffen bei der Beliebtheit, deren sich Herr Gutschow erfreut, daß der Besuch des Concerts ein recht lebhafte sein möge!

\* Das IX. schlesische Musikfest findet am 2. Juri I. Jg. in Breslau statt.

\* In der Breslauer Section des R.-G.-V. kam jüngst in Folge der Anregung seitens einiger Mitglieder, die in der letzten Versammlung mit Beschwerden hervorgetreten waren, daß Gasthäusern im Riesengebirge zur Sprache. Es wurde nach längerer Debatte beschlossen, sich an den Centralvorstand mit der dringlichen Bitte zu wenden, derselbe möge seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß an Stelle der dem Vernehmen nach am Mittagsteine in der Art der bisher üblichen Bauden zu errichtenden neuen Bergwirtschaft ein den heutigen Zeitverhältnissen entsprechendes, umfangreicheres, mit bequemen und praktischen Einrichtungen ausgestattetes Gasthaus erbaut werde. Wenn es nicht möglich sein sollte, am Mittagsteine ein derartiges Gebäude zu errichten, so wird die Bismarckhöhe als ein für diesen Zweck ganz besonderer geeigneter Punkt vorgeschlagen.

\* Die Demokraten haben wieder einmal eine Störerhebe unternommen, ein vergebliches Bemühen!

P. Arnisdorf im Riesengebirge, 24. October. Die Spikenindustrie unserer Gegend hatte vor einiger Zeit sich wieder eines hohen Auftrages zu erfreuen gehabt; es galt, für eine Fürstenbraut aus dem Mecklenburger Hause einen Spikenfächter und ein Spikentuch anzufertigen. Die Zeichnungen lieferte Professor Kühn aus Breslau. Beide Gegenstände zeigen in sauberer Ausführung das Mecklenburgische Wappen, sowie den Anfangsbuchstaben des Namens „Charlotte“ in Guittanden von Edelweiß und Myrthen, den Lieblingsblumen der hohen Braut. Die fleißigen Hände der Spikenäherinnen in Schmiedeberg, Arnisdorf, Steinseiffen, Krummhübel und Seidorf waren fast sechs Wochen lang beschäftigt, die einzelnen Theile fertig zu stellen, die dann in Schmiedeberg von der Spikenmeisterin erst zusammengefügt wurden.

Laußan, 25. October. Wiederum haben wir von einem Baumfrevel der größten Art zu berichten, der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verübt wurde, indem durch irgend einen Nichtwürdigen im Schützenwege hinter dem Grundstücke des Herrn Commissionsrath Augustin zwei Bäume abgesägt und fünf Bäume angeschnitten worden sind. Auf die Namhaftmachung des Thäters sind 50 Mark Belohnung ausgesetzt. Möchte es doch gelingen, den erbärmlichen Freveler der verdienten Strafe zu überliefern!

Waldenburg, 24. October. Vor dem Reichsgericht in Leipzig fand dieser Tage Termin zur Verhandlung der eingelegten Revision gegen die Verurteilung der beiden Redacteure Hensel-Gottesberg und Walter-Friedland wegen Beleidigung von 70 fürstlichen Beamten, statt. Es handelt sich hier um das bekannte Nachspiel der letzten Reichstagswahl. Herr von Winckelmann soll in einer in Waldenburg gehaltenen Rede die fürstlichen Beamten beleidigt haben. Die obengenannten Redacteure brachten in ihren Blättern über diese Rede einen Bericht, welcher die an-gegebene Beleidigung enthielt. Die Herren wurden

von der Strafkammer zu Waldenburg zu 200 beziehungsweise 150 Mark verurtheilt. Der „Wüste Grenz.“ heißt nun mit, daß die Revision der Angeklagten verworfen worden ist.

Bunzlau, 24. October. Im Betriebe unserer städtischen Gasanstalt ist eine empfindliche Störung eingetreten. Am Donnerstag, bald nach 12 Uhr Nachts verlor nämlich auf den Straßen und in den öffentlichen Vocalen plötzlich die gesammte Gasbeleuchtung. Auf dem Ringe wurden sofort einige Petroleumfackeln angezündet, die übrige Stadt hüllte sich in tiefes Dunkel. Am Freitag mußte die Theatervorstellung abgesagt werden, in allen Häusern, Läden und öffentlichen Vocalen wurden Lichter und Lampen angezündet, auf den Straßen, an einzelnen Ecken und vor einigen Geschäften brannten Petroleumfackeln, auf dem Bahnhofe behufs man sich mit allen möglichen Lampen und Laternen, die Stadtverordneten hielten ihre Sitzung bei dem Lichte von 2 Lampen und 18 Lichtern ab.

Muskaу, 24. October. Die Leiche der Frau Gräfin Arnim traf Donnerstag mit dem Abendzuge hier ein. Gestern Nachmittag 3 Uhr erfolgte die feierliche Beisehung der Leiche.

Beuthen O.S., 24. October. Über das sondersbare Markstück erhält die „Rat.-Leobsch. Btg.“ aus Österreich-Schlesien nachstehende nähere Ausklärung. Die Münze ist ein Markstück, geprägt zum ersten Male 1865 für das Großfürstenthum Finnland und bedeutet die Inschrift: 94 48 (d. h. Stück) aus dem Pfunde reinen Silbers. (Finnland rechnet nach Mark; 1 Mark = 100 Penni oder 40 Kopeken oder ca. 81 Pfennige deutscher Reichswährung). Außer den Markstücken wurden 1866 in Silber noch 2 Markstücke und Viertelmark

= 25 Pennia — geprägt; in Kupfer prägte man 1 und 10 Pennia-Stücke. Zum Unterschiede von den übrigen russischen Münzen hat der Doppeladler auf dem Brustschild das Wappen des Großfürstenthums Finnland: einen gekrönten schwertschwingenden, mit der linken Vorder- und rechten Hintertatze auf einen Säbel tretenden Löwen.

Könighütte, 22. October. Am Montag legte auf Bahnhof Chorzow eine Frau ein circa einjähriges Kind auf die Schienen, unmittelbar vor den von Königshütte kommenden Personenzug und eilte davon. Glücklicher Weise blieb aber der Zug mehrere Meter vor dem unglücklichen Geschöpf stehen und konnte es also gerettet werden. Die Frau wurde eingeholt und verhaftet.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 25. October. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 10 Liter 100 Proc. pro October-November 35,00, pro November December 35,00, April-Mai 36,50. — Weizen pro October — Roggen pro October 131,00, pro November-December 129,00, pro April-Mai 133,50. — Rübbel loco pro October-November —, pro April-Mai 46,00. — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 25. October. (Course.) Ungarische Goldrente 84—83½ bez., Russische 1880er Anleihe 85—84½ bez., Russische 1884er Anleihe 97½—1½—½ bez., Osterr. Credit-Actien 455 Br., Verein. Königs- und Laura-Hütte 70½—69½ bis 69½ bez., Russische Noten 193¾—3 bez., Türken 14 Br., Russ. Orient-Anleihe II 59 bez.

### Aus der hiesigen Kunstwelt.

„Robert und Bertram“, die lustigen Bagatellen, machten am Sonntag, das Concerthaus unsicher, wenn auch nicht in dem Grade wie jener, der während der Vorstellung verhaftet wurde. Die gute alte Röder'sche Posse wurde in nahezu mustergültiger Weise aufgeführt und die I. Abtheilung lieferte den deutlichsten Beweis, was trotz der beschränkten scenischen Mittel durch einen energischen und geschickten Regisseur geleistet werden kann. Waren die Räume des Gefängnisses auch nur eng, so genügten sie doch ihrem Zweck vollständig. Dasselbe gilt von der Einrichtung des Gasthauses in der II. Abtheilung. — Die Darsteller der hauptsächlichsten Personen des Stücks, die Herren Abicht (Robert), Waldau (Bertram), Krause (Strambach), Pauli (Appelmeier), Langley (Jack), sowie die Damen von Vaccorn (Michel) und Monhaupt (Fridora) versegneten durch ihr prächtiges Spiel das Publikum in die heiterste Laune, wozu die verschiedenen Gesangs-Einlagen nicht wenig beitrugen. Besonders die III. Abtheilung bot höchst lebenswahre und humorvolle Momente. Spezielle Erwähnung verdient noch Herr Capellmeister Gutschow, der sich der Einstudierung der Sänge mit größter Sorgfalt unterzogen hatte; das schwierige Potpourri im 1. Akt klappte vortrefflich. R.

### Original-Telegramm der „Post a. d. R.“

Greiffenberg, 26. October, 2 Uhr 52 Min. Bei der Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Bunzlau-Löwenberg wurde der conservative Graf von Nostiz-Zobten mit 309 Stimmen gewählt; der demokratische Candidat erhielt 31 Stimmen.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

## Vegen Aufgabe meines Confections-Geschäftes

verkaufe von heute ab mein Lager, bestehend in

## Wintermänteln, Rädern-, Visites- Umhängen und Jaquettes

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Gleichzeitig gewähre ich auf Möbelstoffe, worin ich ganz bedeutendes Lager habe

**10% Rabatt bei Einkäufen.**

Damen-Confectionshandlung

von Max Rindfleisch.

Langstraße.

Langstraße.

**Stickereien**

auf Sammet, Velvete, Atlas, Tuch und Canevas,

bei anerkannt billigen Preisen.

**Aufgezeichnete Weiszwaaren**

in bedeutender Auswahl.

**Winterwolle,**

Capotten, Kopfhüllen, Tücher, Röcke, Handschuhe etc.

**Bulgarenhauben.**

**Rosa Kluge, geb. Berju.**

Bahnhofstr. 9.

(Inhaber Emil Kluge.)

Illustrierte Zeitschrift für die deutsche Familie.

**Finilesium.**

Monatlich 2 reich illustrierte Hefte.

Jedes Heft nur 50 Pf. — 30 Kr. ö. W.

— 70 Eis.

Musterhafte Ausstattung, fesselnde Unterhaltungslectüre. Interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Nur Originalbeiträge der besten und beliebtesten Schriftsteller und Künstler. — Jedes Heft drei besondere Kunstbeilagen, wovon eine Lichtdruckreproduktion von hervorragendem Werthe.

Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht frei ins Haus geliefert. Novellen von W. Berger, W. Jensen u. s. w. u. s. w., „Dorfide“. Eine neue Novelle von Ernst Gastein.

— Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. —

## Landwirtschaftlicher Verein, Hirschberg.

Donnerstag den 28. October, Nachmittags 2½ Uhr:

### Sitzung im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Herbstbericht,  
2. Ueber Wollerei-Wesen und Butterfurrogate,  
3. Vortrag über: Wie kann die deutsche Landwirtschaft erhalten werden.

### Der Vereins-Vorstand.

#### Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den 28. October 1886, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthause „zum Kynast“ hierelbst

eine silberne Taschenuhr und 1 Vorlegeschloß,

sonach freiwillig 1 zweispännige Chaise und 200 Flaschen feine rothe und weiße Weine gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigern.

Hirschberg, den 25. October 1886.

**Kaps**, Gerichtsvollzieher,  
Stadtbrauerei.

#### Meteorologisches.

26. October, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 739 m/m (gefahren 742⅓). Luftwärme + 1½° R. Niedrigste Nachttemperatur + 1° R.  
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

## Concerthaus.

### Heutiger Speisezettel.

Vormittags von 10—12 Uhr: Stamm, 30 Pf. (Colettes mit Rotskoh); Abends von 6—11 Uhr Stamm, 30 Pf. (Bratwurst mit Linsen); Mittags von 12—2 Uhr: Menu 75 Pf. (Suppe, Fricassé von Kalb, Hammelsteule, Compot). Mittaglich à la carte 60 Pf.

Täglich frischer Anstich von echt Münchener Pilsnerbräu.

Hochachtungsvoll

**Oscar Efrem.**

Morgen Donnerstag früh erhalten

**frischen Zander, Hecht u. Schellfisch.**  
Johannes Hahn.

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Berantwortlicher Redakteur: Friedrich Roehl.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfand) Hirschberg.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Controversammlungen finden für die im Bezirk der 4. Compagnie (Hirschberg) 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47 sich aufhaltenden:

Herren Offiziere der Reserve, Landwehrleute, welche in der Zeit vom

1. April bis 30. September 1874 eingetreten sind — within zum Landsturm

auscheiden, sämtliche Reservisten (Jahrgänge 1879

bis 1886), sämtliche Dispositions-Urlauber (Jahr-

gang 1884), sämtliche zur Disposition der Erz-

Börde entlassenen Mannschaften, sowie die

die in die Heimath beurlaubten Früh-

jahrs-Train-Recruten, die für die Werft-Division und diejenigen als Nachersatz

ausgehobenen Recruten, welche bis zum

1. November eine Einberufungsordre noch

nicht erhalten haben, wie folgt statt:

1. am 11. November 1886 Vor-  
mittags 9 Uhr in Hirschberg

für die Ortschaften: Boberröhrsdorf, Hartau, Voigtsdorf, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 eingestellten zum Landsturm übertretenden Landwehr-Mannschaften der Stadt Hirschberg.

2. am 11. November 1886 Vor-  
mittags 10 Uhr in Hirschberg

für sämtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber, die zur Disposition der Erz-Börde entlassenen Mannschaften und die in die Heimath beurlaubten Train-Recruten, die für die Werft-Division und diejenigen als Nachersatz ausgehobenen Recruten, welche bis zum 1. November eine Einberufungs-Ordre noch nicht erhalten haben, der Stadt Hirschberg.

3. am 11. November 1886 Nach-  
mittags 3 Uhr in Hirschberg

für die Ortschaften: Cunnersdorf, Götschdorf, Grunau, Hirschdorf und Straupitz.

4. am 12. November 1886 Vor-  
mittags 9 Uhr in Alt-Kemnitz

für die Ortschaften: Berthelsdorf, Boberüllersdorf, Crommenau, Hindorf, Alt- u. Neu-Kemnitz, Kaiserswalde, Ludwigsdorf, Rebnitz, Seifershau und Wernersdorf.

5. am 12. November 1886 Nach-  
mittags 3½ Uhr in Schreiberhan

für die Ortschaften: Schreiberhan mit Carlthal, Hoffnungthal und Strickerhäuser.

Hirschberg, den 19. October 1886.

**Königliches**

**Landwehr-Bezirks-Commando.**

Die Magisträte und Ortsgerichte werden dienstgegeben erachtet, diese Bekanntmachung den betreffenden Leuten auf geeignete Weise zur Kenntnis zu bringen.

Wäsche zum Waschen und Plätzen, in und außer dem Hause, wird angenommen

3097

Zapfenstraße 16.

## Höhgauer Honigkugeln,

das Beste gegen Husten und Heiserkeit, per Schachtel (von ca. 20 Stck.) 25 Pf. empfiehlt

3100 Gustav Mohrenberg.

## Ein Mädchen

zum Pelz-Nähen sofort gesucht von W. Blumenstock, Markt, Lindenseite.

## Ein Maschinist,

welcher schon mit Dampf gedroschen, gesucht. Näheres bei

Paul Ecke,

Hirschberg.

## Eine Wohnung

zu vermieten vom 1. Novbr. Ziegelstraße 6. Näheres bei

W. Blumenstock.

Markt.

## Thierschutzverein.

Donnerstag den 28. October cr., Abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler“

### Vereinsbildung.

Tagesordnung: Die Petition des Verbandes der deutschen Thierschutz-Vereine an den deutschen Reichstag, die Thierquälereien beim Schlachten betreffend.

3103 Lauterbach.

## Zehrmann's Hotel

und Restaurant. Mittwoch den 27. Ott. von früh 10 Uhr an:

## Schlachtfest,

wozu ganz ergebenst einladen 3091 Frau Wwe. Zehrmann, Ernst Hemmann, Geschäftsführer.

## Concerthaus.

Heute, Mittwoch den 27. October: zur Eröffnung der Concertsaison:

## Großes Concert

der E. Güttschow'schen Concertkapelle unter Mitwirkung der Herren Abicht, Buchholtz und des Fr. Handtrag vom hiesigen Stadttheater.

3104

## Großes Programm.

Nach dem Concert auf Wunsch Tanz.

Borverlauf à Billet 40 Pf. bei Herren Kaufmann Felsch und Jaeger.

Aufang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

## Berliner Börse vom 25. October 1886.

### Geldsorten und Banknoten.

20 Pfrs.-Stücke . . . . .

Binsfus.

Pr. Bd.-Eb. rüdz. 115 . . . . .

4½ 114,00

do. do. rüdz. 100 . . . . .

4 101,90

Deutsch. Hyp.-Betr.-Act.-G. Cert. . . . .

4½ 102,50

Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr. . . . .

5 103,90

do. do. rüdz. à 110 . . . . .

4½ 110,80

do. do. rüdz. à 100 . . . . .

4 102,75

### Bank-Aktionen.

Breslauer Disconto-Bank . . . . .

5 89,50

do. Wechsler-Bank . . . . .

5½ 102,25

Niederlausitzer Bank . . . . .

5 92,40

Norddeutsche Bank . . . . .

6,1 148,75

Öberlausitzer Bank . . . . .

5½ 104,00

Desterr. Credit-Aktionen . . . . .

8½ 456,00

Bommerische Hypotheken-Bank . . . . .

0 46,00

Brüener Provinzial-Bank . . . . .

6½ 119,25

Breuzische Bod.-Crd.-Act.-Bank . . . . .

5½ 106,50

Breuzische Centr.-Bod. 40 p. Et. . . . .

8½ 186,30

Breuzische Hypoth.-Act.-Bank . . . . .

5 104,75

Breuzische Hypoth.-Brs. 25 p. Et. . . . .

5½ 95,75

Reichsbank . . . . .

6½ 139,70

Sächsische Bank . . . . .

5½ 120,10